

PLoS – Public Library of Science

„Open Access“ - ein Geschäftsmodell als Herausforderung für die etablierten Wissenschaftsverlage

Wolfgang Bereuter & Thomas L. Bereuter, Wien

Am Montag, den 13. Oktober 2003 erschien die erste kostenfreie online Ausgabe von PLoS Biology, einem interdisziplinären peer-review Topjournal der Public Library of Science (PLoS). Innerhalb von einem Tag war der Zugang zum Volltext auf dem PLoS Web-Server blockiert. Dem Ansturm von mehreren zehntausend Interessenten innerhalb weniger Stunden konnten die Server nicht standhalten.

Vor drei Jahren gründete der Nobelpreisträger Harold Varmus mit anderen Prominenten die Public Library of Science. Mit der Herausgabe kostenfrei zugänglicher hochkarätiger Zeitschriften wird das Ziel verfolgt, die Art und Weise, wie Wissenschaft kommuniziert wird, zu ändern. Nicht die Leser finanzieren durch Abgebühren, sondern die Autoren durch Veröffentlichungsgebühren die Kosten für Redaktion und Begutachtungsprozesse. Langfristig sollen alle wissenschaftlichen Zeitschriften das grundlegend neue Geschäftsmodell von PLoS basierend auf open access übernehmen.

Harold Varmus erhielt 1989 den Nobelpreis für Medizin und in der Zeit als Leiter des National Institute of Health (NIH) rief er PubMed Central (PMC) ins Leben, das frei zugängliche digitale Archiv von Journalen im Life Science Bereich der National Library of Medicine.

Da der größte Teil der wissenschaftlichen Erkenntnisse ohnedies durch Steuern finanziert wird, ist Harold Varmus der Überzeugung, dass die wissenschaftlichen Ergebnisse allen zugänglich sein sollten. Varmus unternahm den Versuch, die Verlage davon zu überzeugen, ihre Publikationen ein paar Monate nach deren Erscheinen kostenfrei online zugänglich zu machen. Da dies nicht

funktionierte, gründete Varmus PLoS als non-profit Organisation zur Umsetzung seiner Idee des freien Austausches von wissenschaftlichen Ergebnissen. Konsequenter Weise gibt es keine Einschränkungen für die weitere Verwendung und Verteilung der veröffentlichten Artikel. Um eine möglichst breite Leserschaft zu erreichen, wird jeder Forschungsartikel durch eine allgemein verständliche Zusammenfassung ergänzt. Selektierte Artikel erhalten zudem Informationen für die Lehre.

Die Zeitschrift PLoS Biology soll thematisch von der Molekulargenetik bis zu Ökologie die gesamte Biologie umfassen. Es werden nur Arbeiten akzeptiert, die dasselbe Format haben wie Artikel, die in Zeitschriften wie Nature, Science oder Cell erscheinen. Bis Mitte 2004 wird PLoS Medicine erscheinen. Nach Etablierung dieser beiden Journale erfolgt eine Erweiterung durch PLoS Chemistry und PLoS Computer Science und folglich spezialisierter Journale wie PLoS Genetics oder PLoS Oncology.

Damit die Kosten für Redaktion und Begutachtungsprozesse gedeckt werden können, müssen die Autoren ca. 1500 US Dollar für die Veröffentlichung ihrer Arbeit bezahlen. Dies stellt eine grundlegende Veränderung des Geschäftsmodells von wissenschaftlichen Zeitschriften dar, denn statt Abgebühren fallen nun Veröffentlichungsgebühren an. Für Autoren, denen die Finanzierung nicht möglich ist, wird es Ausnahmen geben. Wer die gedruckte Version von PLoS Biology haben möchte, zahlt eine Jahresgebühr von 160 US Dollar.

Die Finanzierung von PLoS ist mit einem Startbudget von 9 Mill. Dollar aus der Stiftung des Computerpioniers Gordon Moore

vorher gesichert. So gesehen muss PLoS den „Break even“ erst in ein paar Jahren erreichen. Genügend Zeit, damit sich Bibliotheken und die Wissenschaftswelt ein genaues Bild über die Qualität von PLoS Biology und der noch heuer folgenden Zeitschriften PLoS Medicine machen können.

Bedeutend für den Erfolg von PLoS Biology wird die rasche Aufnahme in die wissenschaftlichen Datenbanken sein. In der Datenbank Chemical Abstracts (CA plus) ist PLoS Biology bereits erfasst. Bibliotheken könnten schon kurzfristig durch entsprechende Zugriffsstatistiken den Vergleich mit den zu bezahlenden Journalen anstellen und zeigen, wie gut das Angebot angenommen wird. Von zentraler Bedeutung wird die Ermittlung des Impact factors sein. Schlussendlich werden die Leser und die publizierenden Wissenschaftler darüber entscheiden, ob das Konzept der freien Wissenschaftsjournale einen Platz in der Welt von Elsevier und anderen großen Verlagen finden wird.

Referenzen:

Nature, Vol. 425, 9. Oktober 2003, S.554

Die Zeit, Nr. 26, 18. Juni 2003, „Werdet Teil der Revolution“

Internet: www.plos.org

Mag. Wolfgang Bereuter
Himmelhofgasse 29 / Top 2
A 1130 Wien
E-Mail: bereuter@well.com

Mag. Thomas L. Bereuter
Friedrich-Engels Platz 9/4/31
A 1200 Wien
E-Mail: bereuter@infobroker.at